

**Zeitschrift:** Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

**Herausgeber:** Schweizerische Verkehrszentrale

**Band:** - (1952)

**Heft:** 9

**Artikel:** Lobet die Reben, den Wein : Winzerfest in Vevey

**Autor:** Wuilloud, Henri

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-775178>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

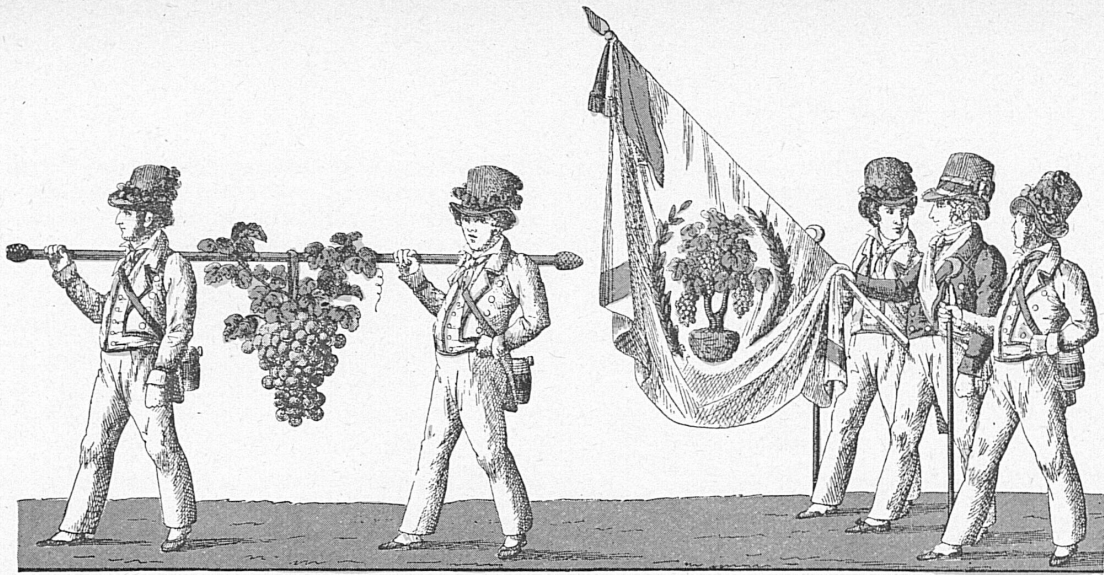
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 26.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Fragment einer Darstellung des Winzerfestumzuges in Vevey, 1833  
 Fragment d'une ancienne peinture représentant le cortège de la Fête des vignerons à Vevey, 1833

HENRI WULLLOUD

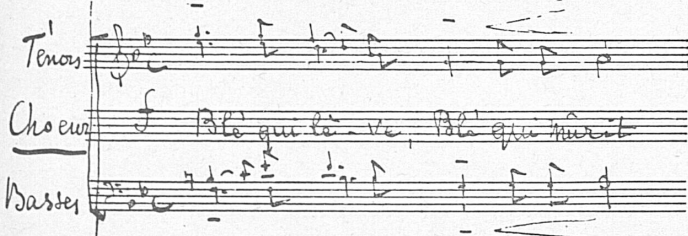
## LOBET DIE REBEN, DEN WEIN WINZERFEST IN VEVEY

Am Fuße der sonnigen Weinberge von Dézaley und Chardonne, dort wo die kurzgeschnittenen, knorrigen Rebstücke ihre mattglänzenden Traubenlasten im klarsten See widerspiegeln, liegt das alte, liebliche Städtchen Vevey mit seinem gewaltigen, lichtoffenen Marktplatz. Dieser Platz scheint vorbestimmt zu sein, die Umzüge und Winzerfestspiele aufzunehmen und würdig zur Geltung zu bringen, Feste, die in ihrem Reichtum von bewegter Anmut und Monumentalität im Beschauer einen überwältigenden und unvergeßlichen Eindruck hinterlassen.

Schon der Festzug allein vermag es, der sich in rhythmischen Kadenzen durch die alten Gassen des Städtchens bewegt, um sich dann auf dem amphitheatralen Platz, für welchen die besten Maler der welschen Schweiz immer wieder den stimmungsvollen Rahmen schaffen, in aller Schönheit zu entfalten. Die berausende Farbenpracht wird durch die Tonflut der Gesänge noch erhöht, welche als Dank und Huldigung an die unendlich fruchtbare Erde und die den Menschen so wohlgesinnten alten Götter zum Himmel steigen.

Diese Winzerfestspiele, die nur drei- bis viermal in einem Jahrhundert durchgeführt werden, sind wohl auf der ganzen Welt einzig in ihrer grandiosen Würde und Reichhaltigkeit.

Den hundert alten Schweizer Gardisten, deren bunt uniformiertes und soldatisch schönes Bild uns immer wieder an die unbedingte Fahntreue der alten Eidgenossen erinnert, folgen jeweils die nebelgrauen, fröstelnd weißen Schemen des entfliehenden Winters. Während dieser Bilderzyklen ertönen die herrlichen Akkorde des Massenchors «Le blé qui lève» und



bannen die Menge in lauschendes Entzücken. Da fährt Pallas auf, strahlend vor Lebenswille und Jugend, mit ihrem malerischen Gefolge von Hirten und Hirtenmädchen, Gärtnern und Schnitterinnen und einem ganzen Troß glücklichen Erntevolkes.

Nun kommt die blonde Ceres in leuchtendem Ährengold, eine Sonnenkönigin in der strahlenden Pracht sommerlicher Reife und Vollendung. Der kleine Ziegenhirte lockt singend seine zottige Herde um sich, während das in beschwingten Weisen einsetzende Mittsommerlied die ländliche Jugend, die sonnengebräunten Burschen und lachenden Mädchen aus unseren Alpentälern zum fliegenden Reigen zwingt.

Geruhsam und ohne Hast zieht dann der Zug der Äpler und Sennen auf mit dem lieben Vieh, und ihr Geläute bringt uns den frischen Odem der reinen Alpenwelt mit ihrem Frieden.

Der Herbst kündigt sich an. Des Sommers Ende übergüldet ein purpurnes Abendrot, und das Volk rüstet sich zur reichen Ernte.

Nach dem Leuchten der Ernte,  
 nach des Sommers Glut,  
 ist die Freude nah.  
 Junger Wein im Keller ruht,  
 der Herbst ist da!

Das Fest geht seinem Höhepunkt entgegen. Der Gott der Reben, Bacchus, ergießt seine beglückenden Säfte in reichen Strömen, und das Volk frohlockt:

Daß der Duft der Blumen  
 und der Sonne Kraft,  
 eingefang'ne Wunder,  
 neue Wunder schafft.

Goldener Wein, herrliches Naß,  
 für Jahre im Keller, gebannt im Faß!

Die Hymnen steigen wie Psalmen empor, glückhafte Worte werden vom Herzen auf die Lippen getragen, und das frohe Lied läßt alle inneren Stimmen jubilieren. Das Volk singt und ist mit Leib und Seele und allen seinen Sinnen in die Glückseligkeit versponnen. Immer wenn der Sommer zu Ende geht und die falben Blätter der Reben ihre stillvollen Paletten mit leuchtendem Karmin schmücken, wenn der tröstliche September die gesegnete Zeit der Traubenlese verkündet und die Stare vor ihrem großen Flug noch einen letzten Beerenraub beraten, verweilen wir in beglückendem Gedenken an diesen großen Platz, an das Winzerfest in Vevey.

Oben: Fragment der Partitur von Gustave Doret zu Pierre Girards Lied «Blé qui lève»  
 Au-dessus: Fragment de la partition de Gustave Doret, du chant de Pierre Girard «Blé qui lève»